**Predigthema: „Als Extra nicht zu haben!“**

Text: Luk 18,18-25 Mt 19,16-22 Mk 10,17-23

**1. Was wir über den Mann erfahren**

1. Er war ein *junger Mann* (Mt). Vielleicht Anfang 20. Die Bibel sagt nicht sein Alter, sondern „jung“ im Gegensatz zu „alt“. Jung steht bis heute eher für unerfahren, spontan, vielleicht oberflächlich.

🡪 Aber wir sollten darauf achten, deshalb nicht gering von ihm zu denken. Wer von unseren jungen Männern beschäftigt sich schon mit solchen Fragen? Wir wünschten uns gerade mehr von den jungen Männern, deren Anliegen es ist, Gutes zu tun („Was soll ich *Gutes* tun...“ erwähnt Mt)

1. er war ein *Oberster* (nur Lk). Er gehörte offenbar zu Oberschicht. Wahrscheinlich durch die Geburt in eine angesehene Familie. Vermutlich war er ein Regierungsbeamter, sicher aber kein Vorsteher einer Synagoge oder ein Priester, denn die mussten mind. 30 Jahre alt sein.
2. Dazu gehört die Erwähnung, dass er *sehr reich* war (Lk). Vermutlich durch seine Abstammung, denn Reichtum war eine Bedingung zum Eintritt in die Obersschicht. Mt und Mk berichten, er hatte „viele Güter“, offenbar also von adeliger Abstammung (Landbesitz), auf keinen Fall ein Priester (sie durften kein Land besitzen). Er war bestimmt guten Umgang gewohnt und auch zu befehlen.
3. er *lief* zu dem Herrn Jesus (Mk). Er hatte offenbar auf Jesus gewartet, vielleicht vor einem Haus, denn Mk erwähnt, dass diese Begegnung stattfand, als Jesus wieder auf den Weg hinaus ging. Sein Anliegen war dringend und duldete keinen Aufschub.
4. er *fiel vor ihm auf die Knie* (Lk). Umso erstaunlicher, wenn man seine gesellschaftliche Stellung beachtet. Er anerkennt die Autorität Jesu in religiösen Fragen. Er sieht sich ganz als Lernender vor einem Meister. Demut war ihm kein Fremdwort im Gegensatz zu dem Kollegen aus Lk 18,11.12. Er blickte nicht aufgrund seiner Stellung stolz auf andere herab und bildete sich nichts darauf ein.

**2. Er hatte das Richtige im Blick**

1. Er fragt Jesus nach einer wichtigen Sache: dem ewigen Leben. Er wusste, dass ihm bei allem Besitz und Reichtum und Ansehen etwas Entscheidendes fehlt: die Absicherung der Ewigkeit.
2. die Menschen sind heute gegen alles mögliche versichert, aber wie sieht das 1 Minute nach dem Tod aus?
3. Der Mann war kein bloßer Theoretiker wie die meisten seines Alters. Für ihn war Spaß nicht alles im Leben, er hatte auch einen Blick für ganz ernsthafte Themen und Fragen. Unterhalten auch wir uns auch über geistliche Dinge, wenn wir als Geschwister zusammen sind, oder geht es da nur um Hausbauen, Autos und Kinder? Es ist gut, in jungen Jahren damit zu beginnen, sich ganz ernsthaft mit geistlichen Dingen zu beschäftigen.

**3. Sein erstes Problem: er hatte auf den Richtigen den falschen Blick**

1. Er wendet sich nicht an einen der angesehenen Rabbis seiner Zeit. Er wollte wissen, wie Jesus darüber denkt. Er hatte sicher schon gehört, dass dieser Jesus über viele Fragen ganz anders dachte.
2. „gut“ war nur Gott oder das Gesetz. Im ganzen Talmud gibt es keine Stelle, wo ein Mensch „gut“ genannt wird. Dass der Herr hier so ungewohnt scharf reagiert, zeigt uns, dass die Einstellung des Mannes zu Gott eine falsche war. Er sieht in Jesus einen edlen Menschen. Er glaubt, dass für die Antwort auf seine Frage der Rat eines guten Menschen reiche.

🡪 Wer schon Menschen den Platz einräumen kann, der nur Gott zusteht, der kann weltlichen Dingen einen Wert geben, den nur Ewiges haben sollte. Das war sein erstes Problem.

**4. Das zweite Problem: Er hatte auf sich selbst den falschen Blick**

1. Er fragt, was er Gutes tun kann, um das ewige Leben zu erben. Ein Erbe erlangt man normalerweise, ohne etwas dafür getan zu haben, meistens durch den Tod der Eltern. Er denkt, ein Anrecht darauf zu haben, sozusagen als Erbe gesetzt zu sein. Und er möchte es jetzt haben. Das erinnert an den verlorenen Sohn.
2. Dass der Mann so das Gute betont, macht deutlich, dass er sich selbst für gut hält, aber Jesus entgegnet ihm: „Niemand ist gut!“ und fügt dann hinzu: „als nur einer, Gott.“
3. Er war der erste Humanist. Johann Wolfgang von Goethe in seinem Gedicht „Die Das Geld ist kein Weg zur Erlösung aber ein guter Test, was wir wirklich bereit sind aufzugeben.
4. Göttlichen“: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Denn das allein unterscheidet ihn von allen Wesen, die wir kennen.“ Der Humanist hat die Veredelung und Vervollkommnung des Menschen zum Ziel: Selbsterlösung!
   1. Das Angebot der Selbsterlösung ist groß: Joga, Buddhismus (Dalai Lama)

Bachblüthentherapie, Ying und Yang, etc.

1. Die Erkenntnis ein Sünder zu sein ist die Grundvoraussetzung, um gerettet zu werden. Das das Grundproblem des Menschen ist nicht seine unsoziale Einstellung (der Mann fragt ja, was er Gutes tun soll), sondern die Sünde, die ihn von Gott trennt. Am Beginn jeder Gotteserfahrung steht die Anerkennung des Menschen vor Gott, dass er eben nicht gut ist.

**5. Das dritte Problem: Er hatte sein Herz an das gehängt, was nicht ewig ist.**

1. Sein Weggang macht deutlich, dass er das ewige Leben nicht „für alles in der Welt“ wollte, sondern als „das gewisse Etwas“, das besondere Extra eines guten Lebens. Er wollte das Ewige Leben haben, aber das Zeitliche nicht loslassen, er wollte Gott dienen, aber auch die Vorzüge des Geldes nicht missen er wollte eine Garantie für das Zukünftige, aber die Nachfolge Jesu war ihm zu unsicher.
2. Jesus macht deutlich: „Niemand kann zwei Herrn dienen. Entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben oder dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ Lk 16,13
3. Hag 1,4-9: So sehr mit dieser Welt beschäftigt, dass für Das Ewige keine Zeit bleibt.
   1. Die Taktik des Teufels: **er beschäftigt uns**! Vieles, was wichtig ist, oder nur so scheint, sodass keine Zeit mehr für das Wichtigste bleibt!

**6. Was sagt der Herr dazu?**

* 1. Tausche Dein mickriges Leben gegen meinen Reichtum (Mk 10,29.30)
  2. „Komm, folge **mir** nach!“ Wer sich mit Gott und seinem Wort beschäftigt, für den wird das Wichtige wertvoll und das Unwichtige wertlos.

**7. Und die Moral von der Geschicht´?**

1. Wer sein Herz an Jesus hängen will, muss es vorher von allem anderen losmachen.
2. Die Geldfrage ist nur ein Test. Ob wir es ernst meinen, wird von Gott getestet. Wer nicht wahrhaben will, dass er aus Dreck gemacht ist (1.Mo 2,27) und nur der Hauch Gottes = Jesus ihn wertvoll macht, hat Christus und das Kreuz nicht verstanden (2.Kor 4,7; Gal 6,14).
3. Im Zentrum des menschlichen Denkens steht das, was wir für Gott tun (müssen). Im Zentrum des Evangeliums steht aber, was Gott in Christus für uns getan hat.
4. Das Ego kommt bei der Frage nach der Zukunft schlecht weg. Die Unmoralischen und Moralischen haben beide vor Gott verloren (Röm 1+2), der einzige Weg zum ewigen Leben führt über SEINEN Weg, den Glauben an Jesus Christus (Röm 3,21ff.).
5. Hängst du noch oder folgst du schon?